

## Spaziergang durch die Utopien

Hafen-Führung Geschichte und Geschichten des Braker Umschlagplatzes



Der Hafen früher und heute: Der Geschäftsführer der Firma J. Müller, Jan Müller, gibt während des Spaziergangs gern Auskunft. Bilder: Thomas Bücher

Ein Spaziergang durch den Hafen lockte trotz des Regens knapp 70 Interessierte. Das Motto der Führung war "Hafen und Hoffnung".

von Thomas Bücher

**Brake** - "Häfen sind Orte der Sehnsüchte." Peter Roloff steht auf den Stufen vor dem Schiffahrtsmuseum an der Kaje. Er nimmt die messingfarbene Flüstertüte vom Mund und versucht, sich ohne Hilfsmittel Gehör zu verschaffen. Knapp 70 Interessierte sind gekommen, um sich dem Spaziergang durch die Utopien im Hafen von Brake anzuschließen.

Peter Roloff leitet die Führung durch den ansonsten gesperrten Hafen. Er verbindet mit Utopien und Sehnsüchten den Kontinent Amerika. "Schließlich brachen im Jahr 1834 von Harriersand 250 Deutsche auf, um in Amerika ihre Utopie von einer deutschen Musterrepublik zu gründen", erklärt er seine Assoziation.

Zu seiner Verstärkung hat sich Roloff Experten eingeladen. Einer von ihnen ist Jan Müller, Geschäftsführer des Braker Familienunternehmens J. Müller. Von ihm erfahren die Besucher, dass etwa 45 Prozent der Güter, die den Hafen verlassen, für die USA bestimmt sind. Aber auch Geschichtliches: die erste deutsche Flotte wurde Mitte des 19. Jahrhunderts in Brake stationiert - fern der großen Häfen, um die Existenz der Kriegsschiffe vor feindlichen Spionen geheim zu halten.

Die Tour geht an der Ide-Oltmann-Villa vorbei in das bewachte Hafengelände, durch den ältesten Teil des Hafens, den Binnenhafen, an den Getreidespeichern vorbei in die Seemannsmission und schließlich an die Pier. Dort landet gerade ein mit Getreide geladenes Schiff aus Monrovia an. Am Ende sind alle zufrieden, nicht nur weil sie Vieles erfahren haben, sondern auch, weil sie sich bald wieder aufwärmen können.

Nordwest-Zeitung, 09.05.2005, Seite 37